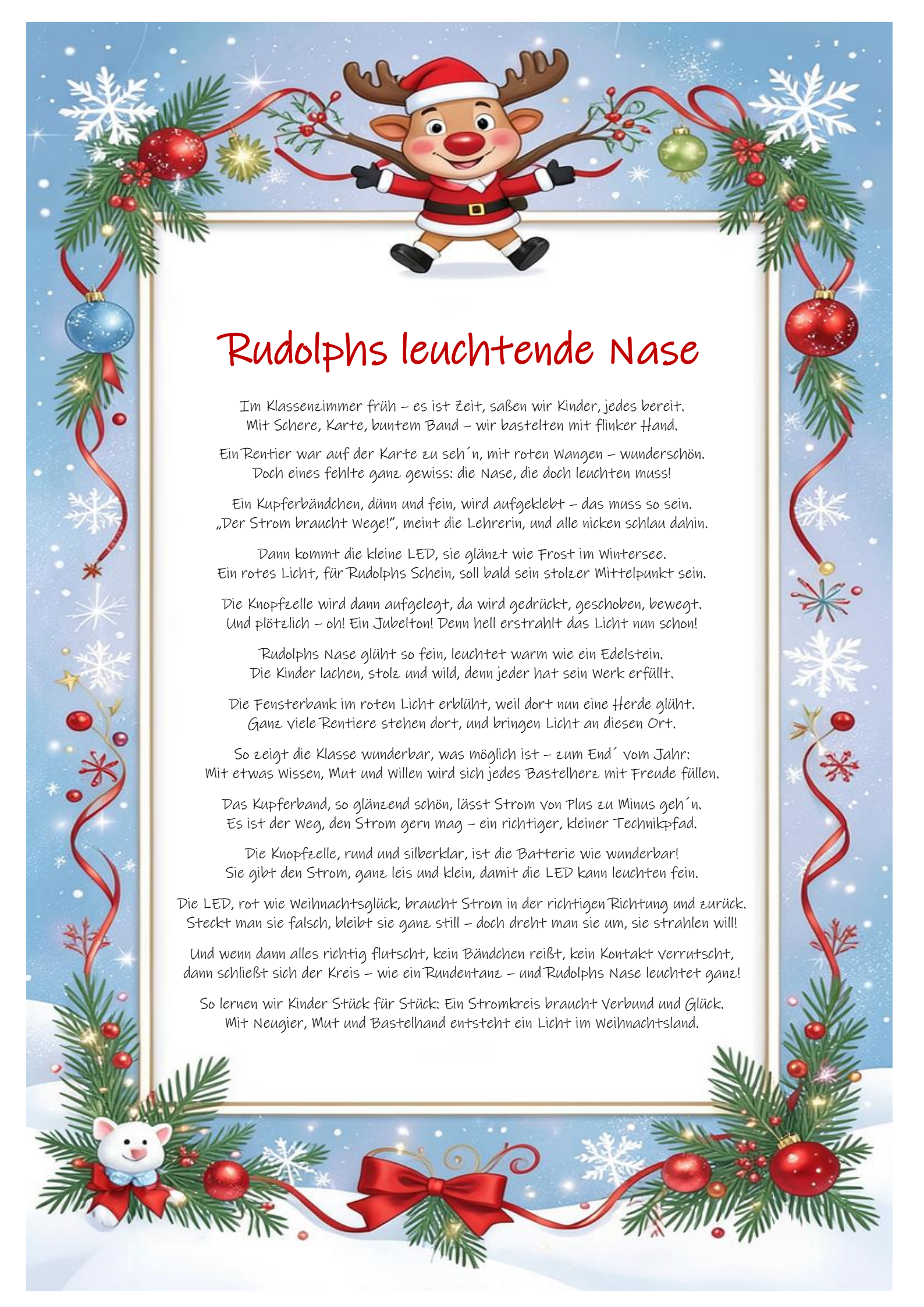




Rudolfs leuchtende Nase

Im Klassenzimmer früh – es ist Zeit, saßen wir Kinder, jedes bereit.
Mit Schere, Karte, buntem Band – wir bastelten mit flinker Hand.

Ein Rentier war auf der Karte zu seh'n, mit roten Wangen – wunderschön.
Doch eines fehlte ganz gewiss: die Nase, die doch leuchten muss!

Ein Kupferbändchen, dünn und fein, wird aufgeklebt – das muss so sein.
„Der Strom braucht Wege!“, meint die Lehrerin, und alle nicken schlau dahin.

Dann kommt die kleine LED, sie glänzt wie Frost im Wintersee.
Ein rotes Licht, für Rudolfs Schein, soll bald sein stolzer Mittelpunkt sein.

Die Knopfzelle wird dann aufgelegt, da wird gedrückt, geschoben, bewegt.
Und plötzlich – oh! Ein Jubelton! Denn hell erstrahlt das Licht nun schon!

Rudolfs Nase glüht so fein, leuchtet warm wie ein Edelstein.
Die Kinder lachen, stolz und wild, denn jeder hat sein Werk erfüllt.

Die Fensterbank im roten Licht erblüht, weil dort nun eine Herde glüht.
Ganz viele Rentiere stehen dort, und bringen Licht an diesen Ort.

So zeigt die Klasse wunderbar, was möglich ist – zum End' vom Jahr:
Mit etwas Wissen, Mut und Willen wird sich jedes Bastelherz mit Freude füllen.

Das Kupferband, so glänzend schön, lässt Strom von Plus zu Minus geh'n.
Es ist der Weg, den Strom gern mag – ein richtiger, kleiner Technikpfad.

Die Knopfzelle, rund und silberklar, ist die Batterie wie wunderbar!
Sie gibt den Strom, ganz leis und klein, damit die LED kann leuchten fein.

Die LED, rot wie Weihnachtsglück, braucht Strom in der richtigen Richtung und zurück.
Steckt man sie falsch, bleibt sie ganz still – doch dreht man sie um, sie strahlen will!

Und wenn dann alles richtig flutscht, kein Bändchen reißt, kein Kontakt verrutscht,
dann schließt sich der Kreis – wie ein Rundentanz – und Rudolfs Nase leuchtet ganz!

So lernen wir Kinder Stück für Stück: Ein Stromkreis braucht Verbund und Glück.
Mit Neugier, Mut und Bastelhand entsteht ein Licht im Weihnachtsland.